

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Adr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9, **Eltvile** im Rheingau, Schwalbacherstraße 7.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658^a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 M.** **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich, so wie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 23.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 7. Juni 1908.

VI. Jahrg.

Die Weine des Deutschen Reiches.*)

Obwohl in quantitativer Beziehung Deutschlands Weinbau von jenen kleiner Balkanstaaten übertroffen wird, so sind seine Gewächse dennoch auf der ganzen Welt bekannt und beliebt. Dies ist in erster Linie den wirklich vorzüglichen, ja einzig in ihrer Qualität dastehenden Rhein- und Moselweinen, zweitens der hochentwickelten Kellerwirtschaft und schließlich der hervorragenden Tüchtigkeit deutscher Kaufleute zuzuschreiben.

Deutschlands Weinbau ist bisher größtenteils von der Phylloxerainvasion verschont geblieben, obwohl alle angrenzenden Länder stark unter den Angriffen des Insektes zu leiden hatten. Erst im letzten Jahrzehnte machte die Verseuchung in Elsaß-Lothringen, Württemberg, Baden und Bayern namhafte Fortschritte, doch gestützt auf die mannigfachen Erfahrungen der übrigen weinbautreibenden Länder, stehen die Deutschen fest gewappnet da und tun ihr möglichstes, um den grimmigen Feind zu bekämpfen.

Die deutschen Weine sind beinahe durchgehends trockene Weine: sie haben durchschnittlich eine lange Haltbarkeit und zerfallen sich nicht leicht.

Die allgemeinste deutsche Rebe ist der Riesling, deren Saft mit zunehmendem Alter eine immer angenehmere Blume entwickelt. Der vorzüglichste deutsche Wein ist der Rheinwein; der geringste, der in Sachsen und Schlesien gebaute sogenannte Landwein.

1. Die Landweine sind so geringer Qualität, daß sie kaum Erwähnung verdienen. Die Weine, welche in der Nähe von Weipfens bis nach Jena wachsen, nennt man Naumberger Weine. Bei Freiburg an der Unstrut wächst ziemlich guter Wein. Unter den weißen Weinen ist der

Sparra-Wein der beste. Es werden zirka 60,000 Hektoliter weiße und rote von dieser Sorte erzeugt.

In Niederlöbnitz bei Dresden ist eine Fabrik moussierender Weine.

Die Grüneberger Weine sind zwar durch den Witz gegeistet worden: man findet aber darunter trinkbare Rotweine, welche zum Verschnitt mit Bordeaux-Weinen nach Stettin, Hamburg versendet werden.

Grüneberger wird jährlich gegen 10,000 Hektoliter produziert. Aus dem Weine läßt sich guter, moussierender Wein bereiten.

2. Die Frankenweine. Sie werden in großer Menge erzeugt. Der vorzüglichste derselben wächst auf einem Raume von 60 Morgen an der Zitabelle von Würzburg; er heißt Leistenwein. Mehrere Jahre alt, entwickelt er einen so angenehmen Duft, eine solche Feinheit und solchen Wohlgeschmack, daß er mit den vorzüglichsten deutschen Weinen rivalisieren kann. In der Würzburger Gemarkung wachsen ferner der Steinwein (heiliger Geistwein), der Schalksberger, Harfenwein, Greszenwein, sämtlich feurige, edle, gewürzreiche Weine. Dem Leistenwein ähnlich ist der Pfälzer von Randersacker: in guten Jahrgängen liefern Rödelse, Eschendorf, Volksbach, Sommerach und Dettelbach gute Weine. An der fränkischen Saale bei Hammelburg wächst der berühmte Schloß Saalecker. Erwähnenswert sind noch der Callmuth von Aschaffenburg, der Klingenberger und Wertheimer Steinwein. — Schloß Saalecker usw. versendet man in eigentümlich geformten Flaschen, welche man Bocksbbeutel nennt.

In Würzburg fabriziert man gute, moussierende Weine, auch zählt der Weinhandel dieser Stadt zu den bedeutendsten.

3. Rheinbayerische und rheinhessische Weine. Man schätzt diese Weine als angenehme Tischweine; es finden sich darunter auch Sorten, die als feine Dessertweine mit den edelsten Rheingauer Weinen wetteifern. Ausgezeichnet ist der Liebfrauenmilch. Die Trauben zu diesem Weine

*) Wir entnehmen diese interessante Abhandlung dem soeben im A. Hartleben'schen Verlage, Wien und Leipzig, erschienenen Werke: „Hilfsbuch für Weinbesitzer und Weinhändler“ von A. Hellenthal. Preis geheftet 5 Mt., gebunden 6 Mt.

wachsen auf dem Boden der ehemaligen Mainzer Vorstadt Worms, welches im Jahre 1689 von den Mordbrennerbanden Ludwigs XIV. dem Erdboden gleichgemacht wurde. Der beste Wein kommt von den Gärten zunächst der stehengebliebenen Liebfrauenkirche. Man hat 1822 das Stück von diesem Weine mit 1500 Gulden bezahlt. Der Boden ist schwarz-sandiges, kieseliges, mit rotem Lehm gemischtes Erdreich. Der bei Worms wachsende Luginsland, der vortreffliche Scharlachberger von Bingen sind edle, gewürzige und angenehme Weine mit vorzüglicher Blume. Weiter bekannte, beliebte Weine sind: Laubenheimer, Bodenheimer, Riersteiner, Nackenheimer, Oppenheimer, Dienheimer, Edenkober, Gimmeldinger, Königsbacher, Schloß Hambacher, Deidesheimer, Dürkheimer, Wachenheimer, Herrheimer, Ruppertsberger, Forster usw. Der rote Oberingelheimer wird vielfach als Ahmannshäuser verkauft. Die leichteren Tischweine sind im dritten bis vierten Jahre reif. Von den Gaardweinen ist noch der Strohwein zu erwähnen. Man hebt die Trauben auf Stroh auf, wodurch man Trockenbeeren erzielt. Dieser Rheinwein ist mit den ungarischen Ausbrüchen zu vergleichen; derselbe Geist, die unvergleichliche Blume, nur die liebliche Süße fehlt.

4. Badensche und Württembergische Weine. Man baut eine Menge vorzüglicher weißer und roter Weine an den Ufern des Neckar im Zabergau, im Kochertal, Taubertal usw. Diese Weine sind gesund und wohlschmeckend; die roten zieht man oft manchem Bordeaux vor. Ein ausgezeichnet, weißer Wein ist der Markgräfler aus der Herrschaft Badenweiler und der Remsthaler, dessen beste Qualität „Brodwasser“ genannt wird. Vorzügliche Rotweine liefern Affenthal und Zell. Sehr beliebte Weine sind ferner die von Weinheim, Pfaffenhofen, Neustadt, Stuttgart, Cyburg, Durlach, Greding, Heidelberg, Heilbronn, Weinsberg usw. Der aus Neckarwein fabrizierte Mousseur kommt dem echten Champagner am nächsten. Fabriken moussierender Weine bestehen in Eßlingen, Stuttgart, Heilbronn usw.

5. Aar-, Mosel-, Lahn- und Saarweine. Mit Ausnahme der roten Aarweine, die man Aarbleichert nennt, passieren diese Weine gewöhnlich unter dem Namen „Moselweine“. Sie sind von leichtem, angenehmem Geschmack, besonders wenn die Trauben vollkommen reif wurden. Vom zweiten Jahre an bis zum vierten werden sie am liebsten getrunken. Die Blume dieser Weine ist vorzugsweise fein und würzig. Die hauptsächlichste Rebe ist der Riesling. Die Weine sind so haltbar als der Rheinwein. Die Aarweine sind vorzüglich; der Walporzheimer läßt sich mit dem Burgunder vergleichen. Die geringsten unter diesen Weinen sind die Lahnweine. Die Saarweine verlangt man beinahe wasserhell im Handel; der beste unter ihnen ist der Scharzberger. Die besten Weine wachsen bei Brauneberg, Zeltingen, Bisport, Grannach, Traben, Dufemond, Konz, Berncastel, Trier usw. Die moussierenden Moselweine, die in Trier, Koblenz usw. bereitet werden, ferner der zu Bodendorf aus roten Aartrauben erzeugte Schaumwein sind, nach dem Neckarmousseur, dem Champagner am ähnlichsten.

(Schluß folgt.)

Rundgebungen zum Weingesetz-Entwurf.

Der Fränkische Weinbau-Verein.

In der Generalversammlung des „Fränkischen Weinbauvereins“ referierte der Reichstagsabgeordnete Baumann über den Weingesetzentwurf, mit dem nach seiner Ansicht der Fränkische Weinbau zufrieden sein könne. Der Entwurf sei aber über die Forderungen des Weinbaues hinausgegangen, was auch den realen Weinhandel stutzig mache. Der Referent will sich nicht festlegen mit seinen Ansichten, sondern salviert sich für den Reichstag, wo er definitive Vorschläge machen werde. In § 1 wünscht er, daß statt Wein „Naturwein“ gesetzt wird. Zum § 3 schlägt er eine Einteilung des Reichs

in zwei Weinbaugebiete vor, und zwar: 1. Rheinpfalz und Elsaß-Lothringen, 2. Preußen, Bayern, Rheinhessen, Württemberg und Baden. Der Termin für Zuckerung soll einheitlich auf den 31. Januar festgelegt werden.

Die Stuttgarter Handelskammer.

Die Stuttgarter Handelskammer beschäftigte sich abermals mit dem neuen Weingesetzentwurf und hielt an der Resolution vom 9. Dezember unverändert fest, wonach sich das geltende Weingesetz in Württemberg bewährt habe und bei zweckmäßiger Ausgestaltung der obligatorischen Buchführung eine genügende Handhabe für Verfolgung und Bestrafung von Weinfälschungen biete. Sollte der Entwurf jedoch Gesetz werden, so will die Kammer an der Beseitigung der mancherlei Härten und Unzuträglichkeiten mitwirken durch den Vorschlag u. a. folgender Abänderungen: Die Bedingungen für die Zuckerung des Weines sollen unzweideutig abgefaßt werden oder ganz in Wegfall kommen. Vor Erlass der die Kellerbehandlung betreffenden Bestimmungen soll sich der Bundesrat mit den beteiligten Kreisen des Weinbaus und Weinhandels ins Einvernehmen setzen. Bei Weinen mit genau bezeichneter Herkunft soll kein Deklarationszwang bestehen. Einfache und übersichtliche Buchführung bei Weinproduzenten und Weinhändlern, sowie einheitliche und obligatorische Regelung der Kontrolle für das ganze Reichsgebiet durch Beamte im Hauptamt. Ein Bedürfnis zur Anmeldung für beabsichtigte Zuckerung bestehe nicht. Endlich tritt die Kammer dafür ein, daß für den Übergang zu dem neuen Gesetz größere Erleichterungen gewährt werden.

Der Württembergische Weinbauverein

sprach sich in seiner gestrigen 83. Jahresversammlung dahin aus, daß der Entwurf des neuen Weingesetzes im wesentlichen den Wünschen des Vereins entspreche. Das letzte Jahr habe Württemberg an Weinprodukten eine Einnahme von rund 10 Millionen Mark gebracht. Nach den Berichten der Vertrauensmänner des 1415 Mitglieder zählenden Vereins über den Stand der Weinberge sind die Aussichten überall mit verschwindenden Ausnahmen sehr gut.

Der Verband der Württembergischen Weinhändler

hat sich zu dem Entwurf des Weingesetzes dahin geäußert, daß das Gesetz eine schwere Schädigung des württembergischen Weinhandels bedeuten würde. Der Verein fordert insbesondere, daß die Zuckerung für das ganze Reich unter geeigneter Kontrolle freigegeben werde und nicht nur, wie vorgesehen, innerhalb des Weingebietes zulässig ist. Das Weingesetz von 1901 sei bei Einführung einheitlicher Kontrolle und obligatorischer Buchführung vollkommen ausreichend.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 4. Juni. Der Mai hat trotz seiner vielen träben Regentage Wunder in den Weinbergen gewirkt. Die Reben kamen noch tot und blind in den Mai und jetzt sind die Triebe bereits so lang, daß in jungen Weinbergen das Gestein notwendig geworden ist. Blühende Trauben im freien Weinberg hat uns der Mai allerdings nicht gebracht, aber die andauernde Hitze, mit welcher der Juni beginnt, läßt jetzt doch mit Sicherheit voraussehen, daß die Trauben zu normaler Zeit zur Blüte kommen. Dies ist umso mehr zu erwarten, da der Weinstock bisher vollkommen gesund im Wachstum geblieben ist. Die primären Peronosporainfektionen, welche während der feuchten, warmen Tage allenthalben gefunden wurden, haben sich nicht weiter ausgebreitet. Damit soll aber nicht gesagt werden, daß das Bespritzen überflüssig sei. Man verschiebe diese

Arbeit nicht länger, es können jetzt noch die Gescheine getrossen werden, was bei stärkerer Laubentwicklung nicht mehr möglich ist. Das schnelle Wachstum der Rebe hat auch den Schaden durch den Rebstecher nicht so merkbar werden lassen. Die Triebe sind dem Insekt gradezu aus dem Maul gewachsen. Nur etwas unangenehmes hat der Mai mit sich gebracht, das ist die allzuüppige Unkrautvegetation in den Weinbergen. Das Frühjahrsgelb ist durch das nasse Wetter etwas sehr in den Rückstand gekommen, es müssen alle Kräfte eingesetzt werden, um die Weinberge zur Zeit der Blüte unkrautfrei zu haben. Hoffentlich ist der Juni den Arbeiten günstiger. Das Pflanzen der Neuanlagen ist jetzt wohl die dringendste Arbeit geworden. Durch die Hitze ist das Setzholz auch in der Dinstgrube schon sehr weit entwickelt und dürfte weiteres Warten zum Schaden sein. Die Pflanzungen sollten sofort mit Kupferkalkbrühe bespritzt werden, auch wenn sich noch keine Blättchen zeigen sollten. Die Erfahrungen während der letzten zwei Jahre zwingen zu außerordentlichen Maßregeln. — Die Weinversteigerungen gehen nun ihrem Ende entgegen. Im ganzen war der Verlauf ein recht animierter. Alle Hoffnungen, welche darauf gesetzt wurden, haben sich zwar nicht erfüllt, im allgemeinen aber waren die Resultate recht befriedigend.

Vom Rhein.

* Vom Mittelrhein, 3. Juni. So schön der Mai in seinen beiden ersten Dritteln war, so kühl und feucht ist er bei seinem Ende gewesen. Die Reben waren deshalb sehr im Rückstand und ist letzterer jetzt eingeholt: Das Weinhandelsgeschäft bewegt sich in etwas lebhafteren Bahnen als bisher; leider läßt der Bestand bei den Winzern bezüglich aller Jahrgänge zu wünschen übrig, als daß sich ein flottes Absatzgeschäft entwickeln könnte. Zur Siegelung kamen: Trechtlinghausen 3 Fuder 1905er Mk. 560—590, Oberheimbach 3 Fuder 1904er Mk. 625, Bacharach 5 und Steeg 7 Fuder 1907er Mk. 600—620, Steeg 5 Fuder 1906er Mk. 690, Rheindiebach 4 Fuder 1907er Mk. 590 bis 610, Perscheid ein Pöschchen 1906er Mk. 640, Weiler 5 und Boppard 6 Fuder 1907er Mk. 600—640, Kamp 7 Fuder 1906er Mk. 675—700, Oberwesel 3 Fuder 1906er Mk. 700 und 5½ Fuder 1905er Mk. 640—665, Koblenz 8 Fuder 1906er Mk. 670—760 und 10 Fuder 1907er Mk. 600—700, Oberhammerstein 6 Fuder 1905er und 1906er Mk. 640—700, Urfel 4 Fuder 1906er Rotwein Mk. 670 und Remagen 6 Fuder 1904er und 1905er Mk. 650—700.

Von der Nahe.

* Kreuznach, 3. Juni. Von Hagelschäden sind wir seither verschont geblieben; die Rebfelder sehen trefflich aus und selbst die Peronosporanlagen weisen einen befriedigenden Stand auf. Der Rebstichler trat stark auf, so daß das Rgl. Landratsamt gestattet hat, die größeren Schulkinder zum Abfangen des Käfers zu benützen. Das Handelsgeschäft bewegt sich in befriedigenden Bahnen und man erstet gern 1906er und 1907er Konsumweine, deren Lager aber mehr und mehr zusammengehen. Folgende Verkäufe erfolgten: Monzingen 6 Fuder 1905er und 1906er Mk. 580—710, Martinstein 4 Stück 1906er Mk. 600—630, Burgsponheim 2 bessere Stück 1905er Mk. 800, Münster a. Stein 3 Stück 1906er Mk. 650—710 und 6 Stück 1907er Mk. 600—660, Kreuznach 12 Stück 1907er Mk. 600—680, 5 Stück 1906er Mk. 660—720 und 3½ Stück 1904er Mk. 645, Wallhausen, Gutenberg und Windesheim je einige Stück 1907er Mk. 590—620, Schweppenhäuser 4 Stück 1905er Mk. 560, Laubenheim ein Rest 1905er Mk. 675—720 und Brezenheim 6 Stück verschiedener Jahrgänge Mk. 600—665.

Aus Elsaß-Lothringen.

* Aus Elsaß, 3. Juni. Leider tritt der Rebstichler recht massenhaft auf. Die Arbeiten in den Weinbergen

nahmen in letzten Wochen so raschen Fortgang, daß das Versäumte heute schon nachgeholt ist. Neuanlagen werden heuer viel mehr als in den Vorjahren geschaffen. Die Winzer haben infolge der hohen Weinpreise und des flotten Absatzes wieder neuen Mut erhalten, weshalb sie suchen, ihren Weinbaukomplex durch Neuanlegung und durch Erwerb neuer Weinberge zu vergrößern. Die Weinbergspreise sind auch bedeutend gestiegen. Im Weinhandel ist fortgesetzt größere Lebhaftigkeit zu bemerken. Wenn auch die Weinvorräte bei den Produzenten stark zusammengeschmolzen sind, so trifft man in Spekulanten- und Handelskellereien immer noch hübsche Posten Weine verschiedener Jahrgänge an. Die Weinpreise sind fest und teilweise steigend. Unter Mk. 23 sind 1907er die Ohm im Unterelsaß nicht mehr zu haben; bessere Sachen kosten in gleicher Menge Mark 24—25.50. Im Oberelsaß gingen 1907er zu Mk. 24—26, Edelweine zu Mk. 27—33 und 1906er zu Mk. 26—28 bzw. Mark 30—35 die 50 Liter in andere Hände über.

Die Peronospora ist da!

○ Bacharach, 2. Juni. (Peronospora!) In verschiedenen Weinbergslagen des Dienstbezirks Bacharach ist durch die Weinbauwanderlehrer-Dienststelle die Peronospora mit Sicherheit festgestellt worden. Im Hinblick auf die große Gefahr, welche dem Weinbau von dieser Seite droht, dürfte um größeren Schaden vorzubeugen, jetzt die Zeit gekommen sein, die erste Spritzung sofort vorzunehmen.

* Peronospora. Die Wein- und Obstbauschule zu Oppenheim teilt uns mit, daß die ersten Spuren von Peronospora bereits angetroffen worden sind. Die reichen Niederschläge Ende Mai lassen ein rasches Umsichgreifen der Krankheit erwarten. Wir empfehlen deshalb das Spritzen mit einer 2%igen Kupferkalkbrühe alsbald vorzunehmen.

* Von der Nahe, 3. Juni. Es trifft die Nachricht ein, daß auch an der Nahe die Peronospora aufgetreten ist und zwar in Norheim. Da aus der Pfalz und Rheinhessen gleiche Mitteilungen vorliegen, scheint die Krankheit allgemein im Anzug zu sein. Es gilt also mit dem Spritzen nicht länger zu zögern.

* Die Peronospora ist da! (Mitteilung der Rgl. Wein- und Obstbauschule in Neustadt a. d. Haardt.) Die Mitteilungen über das erste Auftreten der Peronospora sind soeben aus Ellerstadt, Hambach und Albesheim bei Landau eingelaufen. Es ist deshalb unbedingt nötig, sobald wie möglich das Spritzen vorzunehmen.

Verschiedenes.

* Eltville, 4. Juni. Die Verwaltung unserer Stadt hat jetzt die Weinlieferung für das städtische Restaurant „Rheinhalle“ selbst übernommen und im ganzen drei Weine gestellt, von denen zwei auch glasweise zu 25 und 35 Pf. ausgeschänkt werden. Das Restaurant, das hübsch am Rhein gelegen ist, wird auch von Fremden gern besucht.

* Wiesbaden, 3. Juni. Wie man eine Weindiebin erwischte, zeigt folgender Vorfall. In einem hiesigen Hotel nahmen Gäste ihren Flaschenwein und dergl. mit auf ihr Zimmer, bemerkten jedoch, daß stets von dem Getränke fehlte. Man meldete es und kam endlich auf den Gedanken, die Flaschen am Halse mit Sektographentinte zu bestreichen. Jetzt wurde bald klar, wer der Täter gewesen war. Ein Zimmermädchen, das mit gebläuter Ober- und Unterlippe zum Vorschein kam, entlarvte sich dadurch selbst und hat nun die Folgen ihrer Raschhaftigkeit zu tragen.

* Mainz, 3. Juni. Dieser Tage starb einer der bekanntesten Mainzer Weinkommisionäre, Herr Lazarus Weinschenk.

* Generalversammlung des Weinbauvereins. Im Englischen Hof in Bingen fand am Sonntag die 3. Generalversammlung des „Weinbauvereins für die Provinz Rheinhessen“ statt, der Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, von Winzervereinen u. a. bewohnten. Der Vorsitzende, Herr Sittmann-Oppenheim, der im Laufe der Verhandlungen vielfach Anerkennung für seine und des Vereins Wirksamkeit erntete, verteidigte nochmals eingehend die Mainzer Resolution zum Weingesetzwurf des „Weinbauvereins“. Dem Bericht des Schriftführers, Herrn Weinbaulehrers Ling, ist zu entnehmen, daß der Verein im abgelaufenen Jahr sehr günstig gearbeitet hat. Die Rechnung schließt mit 8160 Mark Einnahmen und 7866 Mk. Ausgaben ab. Mitglieder hat der Verein 1867. Das Vermögen ist auf 3750 Mk. beziffert. Der Antrag, eine Weinbaukarte Rheinhessens herzustellen, in der die einzelnen Gemarkungen nach Qualitätsbezirken bezeichnet werden sollen, wurde einstimmig abgelehnt. Ein sehr lehrreicher Vortrag des Herrn Dr. Ruth-Oppenheim über „Die Gelbsucht der Reben und deren Bekämpfung“ beschloß den offiziellen Teil der für den Verein recht erfolgreich verlaufenen Versammlung, in der dann noch manches verhandelt wurde.

* Gau-Algesheim, 3. Juni. Ein Winzer verkaufte kürzlich die Kreszenz seines 1½ Viertel großen Weinberges auf der Mauer für 5 Paketchen Tabak.

* Das Weingesetz wird, einer Meldung der „Köln. Ztg.“ zufolge, voraussichtlich in kurzer Frist mit eingehender Begründung vom Reichsamt des Innern dem Bundesrat vorgelegt. Es kann daher erwartet werden, daß der Bundesrat bald nach der Sommerpause über den Gesetzentwurf Beschluß fassen wird, sodaß der Entwurf dem Reichstage gleich bei dessen Zusammentritt im Laufe des Oktobers vorgelegt werden wird.

* Die Weinbergsrutschungen an der Mosel. Infolge der anhaltenden heftigen Regengüsse in den letzten Tagen sind nach Meldungen aus Trier die besten Weinbergsanlagen im mittleren Moselgebiet, bei Uerzig und Erden, ins Rutschen geraten. Der entstehende Schaden ist unberechenbar. Unter heftigem Getöse stürzen Pfähle, Mauern, Geröll und Reben in die hochgehende Mosel. Die Straßen längs der Weinberge sind hoch mit Trümmern und Geröll bedeckt. Von den Erden Weinbergen sind nach den letzten Meldungen vom 28. Mai im ganzen 15,000 Meter abgerutscht. Der Schaden beziffert sich auf 150,000 Mk. Die Rutschungen lassen in den jüngsten Tagen nach. Die Neuanlagen werden aber erst nach umfassenden Wiederherstellungsarbeiten in 14 Jahren wieder ertragsfähig. Die erste Rutschung begann in Uerzig. Plötzlich setzte sich auf einen Schlag etwa 6000 Kubikmeter in Bewegung. Gleichzeitig trat das Unglück in Erden auf. Mit einem Schlage rutschte der Füllberg des Priesterseminars, eines Berges, dessen Boden mit 10 Mark pro Quadratmeter bewertet ist, und der noch weit wertvollere Unarzberg des Besitzers Gynael war 24 Stunden später größtenteils gleichsam dem Schicksal verfallen. Dann schritt das Unglück mit Riesenschritten fort. Die Weinberge sind größtenteils terrassenförmig künstlich durch Mauerwerke so angelegt, daß sie möglichst viel Sonne empfangen. Diese Unmasse Mauerwerk ist vollständig verschwunden, die Berge sind kahl wie eine Wand. Rutschungen sind hauptsächlich dadurch entstanden, daß die Wälder, von denen die Gipfel der Weinberge gekrönt sind, nicht genügend mit Abzugsgräben versehen sind. Jetzt muß alle diese verschwundene Erde auf dem Rücken von Menschen wieder hinaufgeschafft werden, das Mauerwerk muß aufgeführt und der Boden kultiviert werden.

* Die Handelskammer Leipzig über den Weinhandel in 1907. Die Handelskammer Leipzig schreibt in ihrem Jahresberichte für 1907: „Der Weinhandel hatte einen leidlich regelmäßigen, jedenfalls nicht umfang-

reicheren Absatz zu verzeichnen, letzteres mit veranlaßt durch die ungünstige Sommerwitterung. Durch diesen Umstand verzögert sich auch die Ernte, die schließlich als leidlich gut nach Menge und Güte bezeichnet werden konnte, soweit bessere und mittlere Weinsorten in Betracht kommen. In kleinen Weinen ist wieder eine völlige Missernte zu verzeichnen, die die Preise ganz erheblich für diese Sorten erhöhte und äußerst nachteilig auf ihren Verbrauch einwirkte. Bevorzugt blieben im Handel Moselweine und deutsche Schaumweine, die den französischen erfolgreichen Wettbewerb bereiten. Der Entschluß der größeren Schaumweinfabriken, sich dem Markenschutz-Verband anzuschließen und Mindestpreise vorzuschreiben, findet hier Beifall. An Kontorpersonal war kein Mangel, dagegen machte die Beschaffung von Arbeitern Schwierigkeiten. Die Lohnforderungen wurden immer höher. Geklagt wird nach wie vor über unlauteren Wettbewerb verschiedener Art, Scheinauktionen, Einkaufsgenossenschaften, Warenhäuser, verschlechterte Zahlungsweise, Wechselprolongationen und häufige Zahlungseinstellungen. Große Bedenken hegt man gegen das neue Weingesetz, das dem Weinhandel große Schwierigkeiten und unerfüllbare Zumutungen bringt.“

* Weinpreise vor 250 Jahren. Beim Durchblättern alter Familienchroniken findet man nicht selten für die Ortschaften der Ebene die Fruchtpreise, für die Weinorte die Preise des Weines aufgezeichnet. Einzelne Chroniken bringen nur Aufschluß über diese Preise für ganz ausnahmsweis gute oder schlechte Jahrgänge, während hin und wieder auch Aufzeichnungen für ganze Zeitperioden vorhanden sind. Gerade diese letzteren sind zur Beurteilung der Verhältnisse in früheren Zeiten und zur Anstellung eines Vergleiches zwischen damals und jetzt von besonderem Werte. Nachstehend soll nach einer Mitteilung der Straßburger Post von den Weinpreisen aus den Jahren 1620—1649, also aus den bewegten Zeiten des dreißigjährigen Krieges die Rede sein. Es sind die Weinpreise, wie sie jedes Jahr für einen der größten Weinorten des Unterelsaß vom Räte festgestellt wurden. Die Feststellung fand im Monat Dezember oder auch anfangs Januar statt, also zu einer Zeit, in welcher sich die Weine klärten. Dieser „Weinschlag“ erfolgte getrennt für Rot- und Weißwein. Wir geben die Preise nach dem jetzigen Geldwert an und zwar auf Grund des Werkes „Guide monétaire pour l'histoire d'Alsace“ von B. Janauer. Die Preise verstehen sich für den Ohm, der damals 24 Maß oder etwa 46 Liter betrug. Die erste Zahl nach dem Jahrgang gibt den Preis für den Ohm Weißwein, die zweite den für die gleiche Menge Rotwein an. 1620 10,50 und 13 Mk.; 1621 11,64 und 13,44 Mk. Für die Jahre 1622 und 1623 wurde ein Weinschlag nicht gemacht und zwar wohl infolge der heillosen Stodung, welche „Ripper“ und „Wipper“ durch Verfälschung des Geldes im Handel hervorriefen. 1624 11,84 und 13,22 Mk.; 1625 15 und 15,50 Mk.; 1626 15 und 16 Mk.; 1627 14 und 15,50 Mk.; 1628 22,50 und 24,50 Mk.; 1629 10,24 und 12,24 Mk.; 1630 5 und 6 Mk.; 1631 4,50 Mk. beide Sorten; 1632 7 und 8 Mk.; 1633 9 und 11 Mk.; 1634 9 und 10 Mk.; 1635 10 Mk. beide Sorten; 1636 8,50 und 9 Mk.; 1637 6 und 7,50 Mk.; 1638 8 Mk. beide Sorten; 1640 13 und 15 Mk.; 1641 14 und 16,50 Mk.; 1642 25,64 Mk. beide Sorten; 1643 10,24 und 12,74 Mk.; 1644 17,50 und 19 Mk.; 1645 5,74 und 7,54 Mk.; 1646 6,50 und 7,50 Mk.; 1647 4,74 und 5,74 Mk.; 1648 10,24 und 12,74 Mk.; 1649 10,24 und 13 Mk. Ein Vergleich dieser Zahlen wird uns zeigen, daß die Weinpreise in jenen Zeiten einem viel größeren Wechsel unterworfen waren, als heutzutage. Falsch wäre es nun, anzunehmen, die mit hohen Weinpreisen bezeichneten Jahre seien nun auch qualitativ gute Weinjahre gewesen. Die Güte des Weines spielte in jenen Jahren bei der Festlegung des Weinschlages fast keine Rolle;

die Preise wurden größtenteils nach dem guten oder schlechten Ausfall des Herbstes der Menge nach festgestellt. So galt im Jahre 1628 z. B. der Wein 22,50 und 24,50 Mk. Die Schlettstadter Chronik von Beck meldet aber unter dem 23. August 1628: „Die Treibel (Trauben) an den Stöcken erfroren, daß sie ganz lederfarb gewesen, ist kein Most darin gewesen; sind im Ablefen gewesen wie ein Galrey im Mischlin.“ In den Aufzeichnungen eines Bürgers aus Eaisheim lesen wir über den nämlichen Jahrgang: „Anno 1628 ist ein kleiner Herbst gewachsen und so sauer, daß man die Trauben mit großen Schlegeln hat verschlagen. Der Wein war teuer und man hat viel davon müssen ausschütten.“ Verhältnismäßig niedrig stand er dagegen in den sogenannten Hungerjahren 1635 bis 1638, und zwar, weil es damals viel Wein gab. Eine Familienchronik schreibt darüber: „Wann nicht der ewige Gott, dessen Güte unaussprechlich ist, und der mitten im Jorn seiner Barmherzigkeit gedenket, wenn er nicht den Wein so wohlgeraten lassen und Anno 1635 und herna fast bis in Anno 1640 auch von den un- oder doch übelgebauten Reben über menschliches verhoffen, so reichlich bescheert hätte, so wären noch vielmehr Leute auch hie am Gebürg gestorben. Vor ein Laib Brod gab man einen ohmen Wein, vor ein Fierdel Frucht, Korn oder Weizen mußte man geben anderthalben Fuder Wein“ (ein Fuder damals = 24 Ohm oder rund 1100 Liter.)

* Vom deutschen Weinstock. Aus Marseille wird gemeldet: Bemerkenswerte Versuche zur Wiederbelebung des provenzalischen Weinbaues mit deutschen Reben stellt seit einiger Zeit im benachbarten Aix en Provence ein Ingenieur des Institut Agronomique Paris, Granel, an. Diese wissenschaftlichen Arbeiten werden mit größtem Interesse von der Regierung, von Theoretikern und Praktikern verfolgt, vor allem von den Weinbauern des Landes und der Compagnie des Chemins de Fer Paris-Lyon-Mediterranee. Die Versuche wurden mit allen möglichen Reben (auch amerikanischen) begonnen. Granel ist aber jetzt endgültig bei den deutschen als den geeignetsten stehen geblieben. Vor allem Ableger aus der Pfalz haben sich bewährt. Unter einem wunderbar milden Himmel und in einer für den Weinbau ausnehmend geeigneten Erde werfen sie einen an Quantität und Qualität noch ergiebigeren Ertrag ab als in der Pfalz; sie übertreffen aber auch die hier heimischen Sorten bei weitem.

Gerichtliches.

* Koblenz, 29. Mai. Die Strafkammer verurteilte den Weingutsbesitzer und Weinhändler Peter Freimuth aus Ellenz an der Mosel wegen Weinfälschung zu einem Monat Gefängnis. 16 Fuder Wein wurden eingezogen. Die übrigen beschlagnahmten 19½ Fuder Tresterwein hatte F. schon auslaufen lassen, nachdem Proben entnommen waren, die beanstandet wurden.

* Landau (Pfalz), 2. Juni. Die Strafkammer verurteilte den Gastwirt Müller von Godramstein wegen Verkaufes überstreckten Weines zu 14 Tagen Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe.

* Mainz, 3. Juni. Der 78jährige Landwirt Rauschert II. aus Sprendlingen hatte sich, trotzdem er von der Strafkammer Mainz im Jahre 1904 schon einmal wegen Weinfälschung mit 300 Mk. Geldstrafe belegt wurde, gestern wiederum wegen Weinfälschung zu verantworten und zwar mit seinem 44jährigen Sohn, dem Landwirt Philipp Rauschert III. Er ließ mit Wissen seines Sohnes im März 1906 durch seine Küfer 3½ Stück 1905er durch Aufguß von größeren Mengen Zuckerwasser und höchstwahrscheinlich auch durch Tresterzusatz überstrecken. Das Gericht verurteilte Rauschert sen. zu 3 Tagen Gefängnis und 400 Mk. Geldstrafe, dessen Sohn zu 200 Mk. Geldstrafe. — Ferner hatte sich zu verantworten der Landwirt

Jakob Petri aus Gau-Obernheim. Bei einer Revision fand der Weinkontrolleur 15 Stück Wein, der sich bis auf 2 Stück als überstreckt erwies. Petri erklärte damals, daß er den Wein nur als Haustrunk benütze und nicht verkaufe, es wurde aber festgestellt, daß er 3 Stück davon verkauft hatte. Bei der Untersuchung erwiesen sich 4 Stück als überstreckt. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu 600 Mk. Geldstrafe, die Einziehung der 4 Stück Wein wurde verfügt.

Resultate von Wein-Versteigerungen.

○ Rüdesheim, 30. Mai. Die Fortsetzung der Weinversteigerung der Königl. Preussischen Domäne fand heute hier im Versteigerungssaale des Domänialgebäudes statt. Heute gelangten die Weißweine aus den Gemarkungen Hochheim, Eltville, Rauenthal und Rüdesheim, ferner die Rotweine aus der Gemarkung Ahmannshausen zum Ausgebot. Unter den Lagen waren vertreten aus der Gemarkung Hochheim Dombachaney, Raachloch, aus der Gemarkung Rauenthal Rothenberg, Pfaffenberg, Hühnerberg, aus der Gemarkung Rüdesheim Burgweg, Bischofsberg, Hinterhaus, Schloßberg, Rottland, aus der Gemarkung Ahmannshausen Aulhauser Berg, Ecker Stein, Höllenberg, Mühstück u. a. Der Besuch der Versteigerung war stark, das Interesse der aus ganz Deutschland erschienenen Fachleute groß. Für 55 Halbstück 1905er Weißweine wurden 760—3730 Mk. bezahlt. Durchschnittlich kostete das Halbstück 1905er Weißwein 1427 Mk. Insgesamt erbrachten die 55 Halbstück 1905er 78,490 Mk. Vier Halbstück 1904er Weißwein erbrachten 3030, 3050, 3930 und 4820 Mk. Ein Halbstück 1904er Schloßberger Auslese wurde mit 9,700 Mk. bezahlt. 20 Viertelstück 1905er Ahmannshäuser Rotwein kosteten 430—830 Mk., zusammen erlösten die 20 Viertelstück 12,650 Mk., durchschnittlich das Viertelstück 633 Mk. Das Viertelstück 1904er Ahmannshäuser Rotwein wurde zu 610—1370 Mk. abgegeben. 20 Viertelstück kosteten zusammen 17,430 Mk., durchschnittlich ein Viertelstück 872 Mk. Das Gesamtergebnis stellte sich heute für 40 Stück auf 133,100 Mk. mit den Fässern. Im ganzen wurde heute und gestern zusammen 341,460 Mk. eingenommen.

○ Hallgarten, 1. Juni. Bei starker Beteiligung fand heute Mittag die Weinversteigerung des „Vereins Hallgartener Weingutsbesitzer“ statt. Das ganze Angebot, bestehend aus 80 Halbstück 1907er und ein Viertelstück 1904er fand innerhalb drei Stunden Abnehmer. Ebenso flott wie die Gebote seitens der Käufer folgten, in derselben konstanten Weise wurde auch seitens des Vereins zugeschlagen. Keine Nummer brauchte zurückgenommen zu werden und kann der Verein mit dem Resultat sehr zufrieden sein. Die Preise bewegten sich für 1907er zwischen 400 und 980 Mk. per Halbstück. Der Gesamterlös für die 1907er (80 Halbstück) betrug 42,240 Mk. oder 1055 Mk. per Stück im Durchschnitt. Das Viertelstück 1904er erbrachte 310 Mk.

○ Bingen, 3. Juni. Herr Karl Kruger Erben, Weingutsbesitzer in Münster b. Bingen, brachten heute 43 Nummern 1905er, 1904er, 1906er und 1907er Weißweine zur Versteigerung. Die ausgetretenen Weine wurden bis auf 13 Nummern zugeschlagen und waren schöne, rassistige, reintonige Gewächse die bei gutem Besuche und flotten Geboten gern genommen wurden. Fünf Nummern 1905er kosteten 720, 750, 780, 870 und 1330 Mk. Ein Halbstück 1904er erbrachte 730 Mk. Für 20 Halbstück 1906er erlöste man insgesamt 14,310 Mk. oder durchschnittlich für ein Halbstück 716 Mk. Der Erlös für 13 Halbstück 1907er war 5,160 Mark. Das Halbstück kostete 460—760 Mk. Im Durchschnitt erbrachte ein Halbstück 1907er 396 Mk. Der Gesamterlös für 22 Stück stellte sich auf 24,650 Mark ohne Fässer.

⊗ Hochheim a. M., 2. Juni. In seiner heutigen Weinversteigerung brachte der „Winzerverein Hochheim“ 41 Nummern 1907er Weißweine zum Ausgebot. Bei gutem Besuche, flotten Geboten und schlankem Zuschlag gingen sämtliche Nummern zu schönen Preisen leicht in andere Hände über. Sie entstammten der Gemarkung Hochheim und den Lagen Falkenberg, Ganz, Hangelstein, Weißhas, Haber, Neuberg, Beine, Kohlfaul und Mäuerchen. Für das Halbstück 1907er wurden 360—770 Mk. bezahlt. Im Durchschnitt kostete das Halbstück 523 Mk. Der Gesamterlös betrug 21,420 Mk. ohne Fässer.

i. Geisenheim, 4. Juni. Die heutige Versteigerung der „Vereinigung Geisenheimer Weingutsbesitzer“ brachte zum Ausgebot: ein Halbstück 1903er Mk. 340, ein Halbstück 1904er Mk. 580 (zurück), drei Halbstück 1905er Mk. 480 (zwei Halbstück zu Mk. 470 und 540 zurück); drei Halbstück 1906er Mk. 390, 410, 530; 34 Halbstück 1907er Mk. 380—690 (6 Halbstück zurück), ein Viertelstück 1907er erbrachte Mk. 280.

Weinversteigerungen der nächsten Zeit.

* Hallgarten im Rheingau. Mittwoch, den 10. Juni, nachmittags 1 Uhr anfangend, läßt der Hallgartener Winzer-Verein E. G. m. u. H. im Saale seines Winzerhauses daselbst 3 Stück und 46 Halbstück 1907er, 7 Halbstück 1905er Natur-Weine versteigern. — Die Weine, für deren Naturreinheit garantiert wird, entstammen den besseren und besten Lagen der Gemarkung Hallgarten und Hattenheim und sind größtenteils Rieslinggewächse. Taxe: 1907er Mk. 630—650 bzw. Mk. 300—700, 1905er Mk. 550—700.

* Deßlich im Rheingau. Am Donnerstag, den 11. Juni l. Js., mittags 1 Uhr, im „Hotel Steinheimer“ zu Deßlich, bringt die Erste Vereinigung Deßlicher Weingutsbesitzer 71 Halbstück und 2 Viertelstück 1907er naturreine Weine von bekannt guter Qualität zur Versteigerung. Taxe: Mk. 350—700 per Halbstück.

* Hattenheim im Rhg. Freitag, den 12. Juni, mittags 1 Uhr anfangend, versteigern die Herren Martin Kremer III., Jakob Edinger, Carl Jos. Stettler I., Weingutsbesitzer zu Hallgarten im Rheingau, im „Hotel Reß“ zu Hattenheim 29 Halbstück und 1 Viertelstück 1905er und 14 Halbstück 1907er Weine aus besseren und besten Lagen der Hallgartener und Hattenheimer Gemarkung. Taxe: 1905er Mk. 500—700, 1907er Mk. 350—900 per Halbstück. — Im Anschluß an obige Versteigerung läßt, ebenfalls im „Hotel Reß“ zu Hattenheim, am Freitag, den 12. Juni, die Landes-Heil- und Pflege-Anstalt Eichberg 12 Halbstück 1901er, 1902er, 1903er und 1904er Erbacher Eichberg (am Honigberg) öffentlich ausbieten.

Geschäftliches.

+ Filsen, 1. Juni. Bei der gestrigen Generalversammlung des Filsener Winzervereins, zwecks Auflösung des Vereins, stimmten 11 Mitglieder für sofortige Auflösung, 18 für Auflösung im August. Bis dahin hofft man einen klaren Einblick in die „Eltviller“ Verhältnisse zu haben. Auch wenn dies bis dahin noch nicht der Fall sein sollte, wird die Auflösung dann wohl einstimmig erfolgen. (Im Interesse der Sache müssen wir die Filsener Winzer bitten, von einer Auflösung des Vereins vorläufig abzusehen. Es liegt auch im eigenen Interesse, daß die Vereine im jetzigen kritischen Augenblick fest zusammen halten. D. R.)

Letzte Nachrichten.

* Rüdesheim, 3. Juni. An dem Hausstocke des Herrn Joh. Weith haben sich die ersten blühenden Geisheine gezeigt.

Winzer, besprüht Euerer Neben!

Gestern Abend wurden von uns die ersten Spuren der Peronospora in den hiesigen Weinbergen aufgefunden. Auch aus anderen Weinbaugebieten, der Pfalz und Rheinhessen, liegen Nachrichten über das Auftreten des Pilzes vor. Durch die heute eingetretene feuchte Witterung wird die Entwicklung und Vermehrung des Parasiten sehr gefördert, so daß er sich bald weiter ausbreiten wird. Es ist deshalb dringend notwendig, sofort mit dem Besprühen der Weinberge zu beginnen.

Pflanzenpathologische Station der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau.

Dr. Lüstner.

Geisenheim, 5. Juni 1908.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Deßlich.
Verantwortlich: Otto Etienne, Deßlich a. Rh.

Wein-Versteigerung zu Hallgarten im Rhg.

Mittwoch, den 10. Juni 1908, nachmittags 1 Uhr anfangend, läßt der

Hallgartener Winzer-Verein E. G. m. u. H.
im Saale seines Winzerhauses daselbst

3 Stück u. 46 Halbstück 1907er | Natur-Weine
7 Halbstück 1905er |

versteigern. — Die Weine, für deren Naturreinheit garantiert wird, entstammen den besseren und besten Lagen der Gemarkung Hallgarten und Hattenheim und sind größtenteils Rieslinggewächse.

Probetage für die Herren Kommissionäre am Freitag, den 22. Mai; allgemeine Probetage am 1. Juni von 8—12 Uhr, am 3. Juni, sowie am Tage der Versteigerung Morgens bis 12 Uhr.

Kein Detailverkauf! Nur Verkehr mit dem Weinhandel!

Der Vorstand des
Hallgartener Winzer-Vereins.

Naturwein-Versteigerung zu Hattenheim i. Rhg.

Freitag, den 12. Juni l. Js., mittags 1 Uhr anfangend, versteigern die Unterzeichneten im „Hotel Reß“ zu Hattenheim

29 Halbstück und 1 Viertelstück 1905er und
14 Halbstück 1907er, Weine

aus besseren und besten Lagen der Hallgartener und Hattenheimer Gemarkung.

Probetage im „Hotel Reß“ zu Hattenheim:

Für die Herren Kommissionäre am 21. Mai. Allgemeine Probetage am 29. Mai, 5. und 10. Juni, von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm., sowie am Tage der Versteigerung.

Martin Kremer III. Jacob Edinger.
Carl Jos. Stettler I.,

Weingutsbesitzer zu Hallgarten im Rheingau.

Im Anschluß an obige Versteigerung läßt, ebenfalls im „Hotel Reß“ zu Hattenheim, am Freitag, den 12. Juni l. Js., die

Landes-Heil- und Pflege-Anstalt Eichberg

12 Halbstück 1901er, 1902er, 1903er und
1904er Erbacher Eichberg (am Honigberg)
öffentlich ausbieten.

Probetage wie oben im „Hotel Reß“ zu Hattenheim.

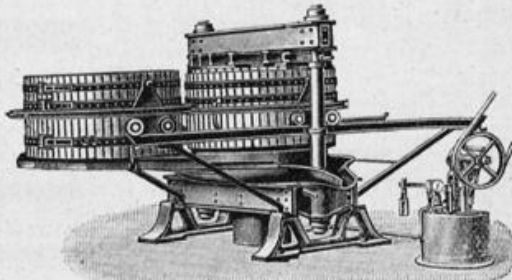
DUCHSCHER & Co. in WECKER-Bahnhof^m

Grossh. Luxemburg, im deutschen Zollverein.

Eisengiesserei. Spezialfabrik für Wein- u. Obstpressen.

Schraubenkeltern
mit
Duchscher's
unübertroffenem
Differential-
Hebelwerk.

Umbau
alter Keltern nach
moderner Bauart.



Hydraulische Keltern
für Hand- und Motor-
betrieb.
Obst- und Trauben-
Mühlen.

Illustrierte Kataloge, gesetzlich geschützte Neuheiten enthaltend, gratis und franko.

Stephan Dries, Kisten-Fabrik,

Wiesbaden, Oranienstrasse 21.

Telefon 788

Telefon 788.

Spezialität:

Weinkisten mit und ohne Verschluss.

Preisliste gratis.

20000 Ltr. glanzhellen 1907r
Rhein. Burgunder Rotwein

zu Mk. 460.— p. 1000 Ltr.
ganz oder geteilt, abzugeb.
Anfr. unter J. N. 1972 an

Haasenstein & Vogler,
A.-G., Köln.



Schwefel-Schnitten

mit Asbest-Einlage, D. R. G. M.

Spezialität: Nichtabtropfend

anerkannt bester Faßbrand, sowie alle anderen Qualitäten in nur
Prima arsenikfreier Ware, fabriziert und offeriert

Rob. Drexhage, Wiesbaden,

Kraftbetrieb.

la. Referenzen von hervorragenden Fachleuten. Muster kostenlos.

Winzer! Fachleute!

empfehet im Interesse unserer rheingauer Weinverhält-
nisse überall das Abonnement auf das einzige heim-
ische Weinsachblatt „Rheingauer Weinzeitung“ welches
unparteiisch für das Wohl des Winzerstandes und re-
ellen Weinhandels eintritt.



HAUS

im mittleren Rheingau,

schöne Besitzung, direkt am Bahnhof gelegen, mit großem
Garten, geeignet für eine Weinhandlung, unter günstigen
Bedingungen zu **verkaufen**. Gesl. Offerten unter A. L.
2134 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für Weinhändler!



Haus im Rheingau

zu verkaufen. Keller, ca. 25 Stück haltend, Bureau, und
Backhallen, Elektr. Licht, Badezimmer, schöne Aussicht auf
dem Rhein. Preis **24,000 Mk.** Offerten unter A. B. C.
2135 befördert die Expedition der „Rheingauer
Weinzeitung“.

Oestrich im Rheingau

geräumige **Winzerhalle**, ca. 480 □-Meter großes
Kellereigebäude, zu verkaufen.

Näheres beim Vorliegenden: **J. J. Kühn.**

Kreuznacher Maschinenfabrik, Filter- und Asbestwerke

Theo Seitz,

Wien 1905: Staatspreis.
 Bézières (Frankr.) 1906:
 Grand Premier Prix.
 Bologna 1907: Staatspr.
 Cantania 1907:
 Goldene Medaille.
 Rom 1908:
 Einziger Grand Prix.
 Verona 1908:
 Goldene Medaille und
 Ehrenpokal.



Eingetrag. Schutzmarke.

Kreuznach, Rheinland.

Seitz'sches Filtriermaterial „Theorit-Spezial“

für aussergewöhnlich schleimige und dicke Flüssigkeiten, hefige Weine etc.

Neue Komposition!! Grosse Quantitäten leistend!!

Seitz'sche Filtriermaterialien „Theorit“ Nr. 5, 3 u. 2

für schleimige, zuckerhaltige Flüssigkeiten.

Seitz'sches Weinfiltriermaterial „Brillant-Theorit“, Weinasbest

(früher Seitz'scher Weinasbest „Brillant“ genannt)

für höchste Feinfiltration.

39 nur höchste Auszeichnungen!!

Weingut

im mittleren Rhein-
 gan zu verkaufen,
 (zirka 5 Morgen, vorzügliche
 Lagen). Offerten unter C. A.
 2136 an die Expedition der
 „Rheinischer Wein-
 zeitung“ erbeten.

2 Halbstück 1905er

Original-Rhein-
 gauer Winzer-Wein
 zum Verkaufe an der Hand.

Off. erbittet die Expedition
 unter Z. Z. 1260.



Peter Perabo,
 Wein-Kommissiongeschäft,
 Lorch im Rheingau.

Wein-Etiketten

in grosser Auswahl.

Lager und Extraanfertigung
Rob. Hesse & Co.
 Magdeburg.

Kostenfreie Zusendung des
 Muster-Sortimentes A.

Zweigniederlassungen:

Theo Seitz, Wien I, Postgasse 11.

Theo Seitz, London E. C.

Tower House, 39—40 Trinity Square.

Theo Seitz, Mailand,

Via Andrea Verga 4—6.

Lager in: Paris und Buenos-Aires.

Destillateurschule Basel (Schweiz).

1. Kurse für Destillateure. Dauer 2 Wochen.
2. Kurse für Weinändler. Dauer 2 Wochen.
3. Kurse für alkoholfreie Industrie. Dauer 2 Wochen.
4. Spezialkurse zur Herstellung alkoholfreier Weine aus vergohrenen Naturweinen und alkoholfreier Liqueure. Dauer 1 Woche.

Das Verfahren ist bisher geheim. Prospekte gratis.

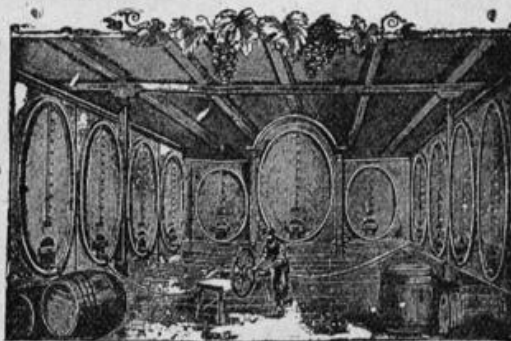
GARANTIRTE NATURWEINE!

Originalfüllungen der
 Central-Verkaufs-Gesellschaft m.b.H.
DEUTSCHER WINZERVEREIN
 ELTVILLE ¹/₄ RH.

Zementfässer mit Glasausfütterung

vorzüglich zur Lagerung von

Wein, Branntwein, Spirit, Obstwein, Oel, Petrol usf.



Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei

Borsari & Co., Erfinder u. Zollikon-Zürich
 Erbauer,
 (Schweiz.)

Adressen aller Branchen u.
 Wissenschaften des In-
 u. Auslandes liefert billigst
 unter Portogar. **Richard**
Kühn, Verlag in Leipzig
 Kantstr. 41, gegr. 1894.
 Katalog gratis.

Henn's patent.

Keller-Oefen

Für Zollkeller: Oefen mit

Aussenfeuerung.



Monatlang auf Probe!

Prospekte u. Gutachten stehen zu Diensten.

E. Henn, Ofenfabrik
 Kaiserslautern.



Trockne deutsche Marke.

Vergessen Sie es nicht!

Lehmann & Assmy,

Tuchfabrik Spremberg 57

verkaufen direkt ab Fabrik

Anzug-, Paletot-, Joppen-,
 Hosen- und Westen-Stoffe,
 jedes Mass an Private zu uner-
 reicht billigen Preisen.

Muster an Jedermann frei.